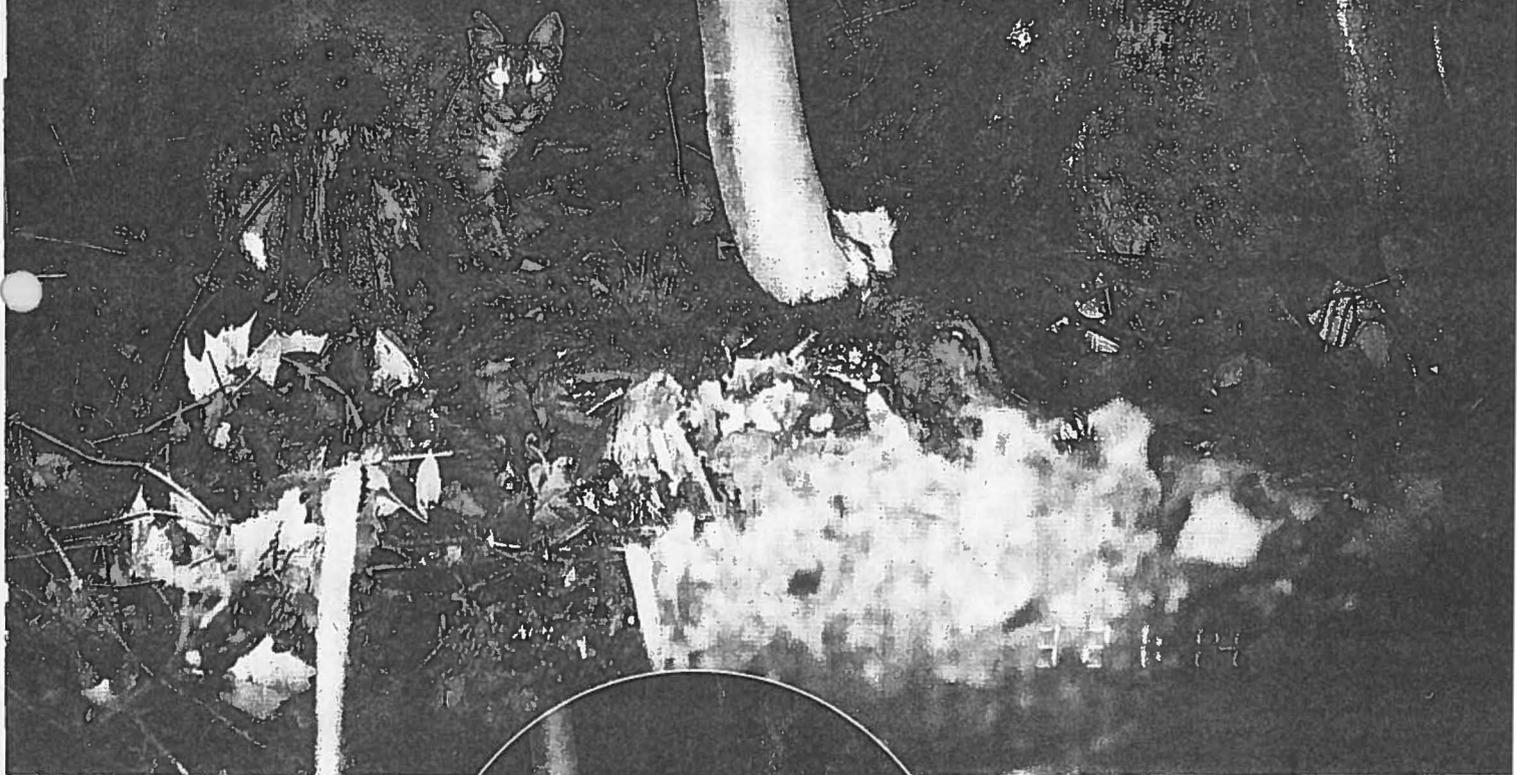


Erwischt!

Harzer Luchs tappte in die „Fotofalle“



Lotus Ole Anders

Zwölf Luchse ziehen mittlerweile ihre Fährte im Harz. Nun gelang es erstmalig, eines der ausgewilderten Tiere am Riss zu fotografieren. Für Ole Anders vom Nationalpark Harz ist die Sensation perfekt: Nicht nur, dass es gelungen ist, den Riss eines Rotkalbs eindeutig dem Luchs zuzuordnen, der Harzer Neubürger fotografierte sich auch noch mehrfach bei seiner Mahlzeit. Dabei gehörte schon eine gehörige Portion Glück dazu, den Luchs am eigenen Riss zu überlisten. Der Luchs hatte das Kalb auf einer Wildäsungsfläche im Siebertal in der Nähe von Herzberg geschlagen und die Beute, soweit er konnte, an den Rand gezogen und verblendet. „Wenige Tage zuvor war in der Nähe

ein Alttier angefahren worden, der Luchs hat dann in der Nacht das offensichtlich orientierungslose Kalb geschlagen“, erklärt Ole Anders das für einen Luchs eher ungewöhnlichen Beutetier. Ganze fünf Nächte dauerte es, bis die Raubkatze die ersten verwertbaren Bilder für die neugierigen Wildbiologen hinterließ. Mal war ein Blatt vor das Objektiv geweht und

Die Zeitregistration auf den Fotos beweist es: Mehrmals wechselte die gefleckte Katze das gerissene Kalb zwischen 21 Uhr abends und 4 Uhr morgens an, ehe sie ihre Scheu vor dem Blitzlicht überwand.

vom Luchs nur Kopf zu sehen, dann verbrauchte ein hungriger Bussard den ganzen Film und nur die letzte Aufnahme zeigte „Pinselfohr“ beim anwechseln. Erst in der sechsten Nacht, als die Mahlzeit fast vollendet war, klappete dann alles reibungslos. Nachdem die vorsichtige Katze dreimal beim Anwechseln vom Blitzlicht vertrieben wurde, vertilgte sie schließlich um 3 Uhr nachts den Rest des Kalbes vor den „Augen“ der Öffentlichkeit. Anders ist zuversichtlich, die Katze anhand der markanten Fellfärbung eindeutig identifizieren

zu können. Für das Harz Luchsprojekt sind die Fotos ein voller Erfolg, ist doch eindeutig dokumentiert, dass sich auch in Gefangenschaft aufgewachsene Tiere binnen kurzer Zeit in der freien Wildbahn zurechtfinden können. Bis zu 30 Tiere sollen der Planung nach einmal den Harz besiedeln. Das deutschlandweit einmalige Projekt, das auf breites Interesse in der Öffentlichkeit stößt, wird neben dem Landwirtschafts- und Umweltministerium einem erheblichen Teil von der Landesjägerschaft Niedersachsen finanziert.

Marcus Meißner